Bipolare Störung: Langzeittherapie von Anfang an berücksichtigen

— In der Akutphase einer Manie im Rahmen einer bipolaren Störung ist eine rasche und verlässliche antimanische Wirksamkeit gefragt. Doch die Wahl des Therapeutikums sollte auch mit Blick auf die Langzeittherapie erfolgen.

Nicht alle Substanzen zur Behandlung einer akuten Manie sind auch zur Langzeitbehandlung zugelassen. Aripiprazol (Abilify®) ist für die Akutbehandlung der Manie zugelassen und bei Ansprechen in dieser Situation dann auch in der Langzeittherapie manischer Phasen einzusetzen, wie Professor Dietrich van Calker von der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychosomatik der Universität Freiburg erläuterte. Dabei wird die Substanz von der Weltgesellschaft für Bipolare Erkrankungen (WFSBP) mit den höchsten Noten für Wirksamkeit wie Sicherheit bewertet [1]. In der Akuttherapie kann die Kombination von Lithium oder Valproat mit Aripiprazol die Remissionsrate klar erhöhen [2]. In der Langzeittherapie ist eine Monotherapie vorzuziehen, betonte Calker und bezeichnete die Datenlage für Aripiprazol zur Langzeitprävention von Manien als gut – auch komplexer Manien mit Mischzuständen, psychotischen Symptomen und Rapid Cycling.

Zudem ist Aripiprazol laut Calker ein geeigneter Kombinationspartner in der Langzeittherapie, wenn Lithium oder Valproat alleine nicht ausreichen.

Professor Jules Angst von der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich berichtete über Veränderungen der Definition einer bipolaren Störung im DSM V, der derzeit in Vorbereitung ist. So wurde eine über mindestens sieben Tage gesteigerte Aktivität/Energie als Kriterium einer Manie neu aufgenommen. Die Einnahme von Antidepressiva sind zukünftig kein Ausschlusskriterium mehr. „Man kann immer von einer Depression in eine Manie kippen, wenn die Depression gebessert ist“, betonte Angst. Zukünftig wird also jeder, der unter Antidepressivatherapie eine Manie entwickelt, als bipolar erkrankt einzustufen sein.

Friederike Klein

1. Grunze H et al. World J Biol Psychiatry 2009; 10: 85–116
2. Vieta E et al. Am J Psychiatry 2008; 165: 1316–25

Satellitensymposium „Therapieren Sie heute schon für morgen“. DGPPN-Kongress 2011, Berlin, 24.11.2011
Veranstalter: Bristol-Meyers Squibb GmbH

Chronisch kranke Kinder: Auch Geschwister leiden

— Behinderte oder chronisch kranke Kinder beanspruchen meist viel Zeit ihrer Eltern. Gesunde Geschwister können dadurch zu wenig Aufmerksamkeit bekommen. Mit einem Fragebogen können Ärzte die Probleme von Geschwistern jetzt frühzeitig erkennen. Die chronische Erkrankung oder Behinderung belastet ein Drittel der gesunden Geschwisterkinder. Das ergab eine Studie mit 141 deutschen Familien des Instituts für Gesundheitsförderung und Versorgungsforschung (IGV) im Auftrag von „FamilienBande“ einer Initiative des Arzneimittelherstellers Novartis. Zwar fühlen sich 70 % gering belastet, aber 20 % gaben eine mittlere und 10 % eine hohe Belastung an. „Mit LARES haben wir einen Fragebogen zur Früherkennung der individuellen Belastung von Geschwisterkindern entwickelt, der erst-

mals indikationsübergreifend angewendet werden kann“, sagte PD Dr. Michael Kusch, Leiter des IGV. Aus einem Fragenpool ermittelte das IGV 13 Fragen für Kinder und 14 Fragen für Eltern. Mit diesen können die Problembereiche des Geschwisterkindes identifiziert und anschließend Maßnahmen aufgezeigt werden. Insgesamt dauert dies etwa 20 Minuten. In einer Datenbank hat die Novartis-Initiative „FamilienBande“ auf ihrer Internetseite (www.initiative-familienbande.de) alle Hilfsangebote im Bundesgebiet zusammengefasst.

Johanna Dielmann-von Berg

Pressegespräch „LARES Geschwisterkinder: Mehr als die Früherkennung der Belastung und des Leidens von betroffenen Geschwistern“, Frankfurt/Main, 10.11.2011
Veranstalter: Novartis Deutschland

Donepezil von STADA

Der Acetylcholinesterase-Hemmer Donepezil ist mit dem Patentablauf des Originals auch als Donepezil STADA® 5-mg- und 10-mg-Filmtabletten erhältlich. Außerdem bietet STADA mit der Aktion „Initiative Früherkennung Demenz“ Unterstützung bei der Beratung von Patienten und Angehörigen. Ziel ist es, eine Demenz früh zu entdecken und richtig damit umzugehen. Infos und kostenloses Servicematerial unter www.stada.de/demenz. *red*

Nach Informationen von Stada

Neue Parkinson-Broschüren

Mit zwei neuen Broschüren erweitert die TEVA Pharma GmbH das bestehende Service-Programm „Leben mit Parkinson“. Die Hefte „Schlucken & Parkinson“ und „Sprechen & Parkinson“ fassen auf je 20 Seiten in patientengerechter Weise das Wichtigste in Kürze zusammen. Neurologen können sie beim Arzt-Patienten-Gespräch einsetzen und dem Patienten und seinen Angehörigen als einführende Lektüre an die Hand geben. Die kostenlosen Broschüren sind über den Außendienst des Unternehmens erhältlich. *red*

Nach Informationen von Teva

Mittelschwere Depression

Der hochdosierte Hypericumextrakt STW3-VI (Laif® 900) ist bei mittelschweren Depressionen ähnlich gut wirksam wie SSRI. Das bestätigen die Ergebnisse einer Studie zur Versorgungsforschung, an der 514 Patienten aus 77 Prüfzentren 6 Monate lang teilgenommen hatten. Die Wirksamkeit von STW3-VI bzw. SSRI wurde von 86 % bzw. 88 % der Patienten als sehr gut oder gut beurteilt. Bei Verträglichkeit und Compliance war der Pflanzenextrakt den SSRI sogar signifikant überlegen. *red*

Nach Informationen von Steigerwald

9. ADHS-Förderpreis ausgelobt

Das Unternehmen Shire lobt den 9. ADHS-Förderpreis für Projekte aus, die zu einer verbesserten Versorgung von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen mit ADHS beitragen (www.adhs-foerderpreis.de). Bewerbungsschluss für den mit 10.000 € dotierten Preis ist der 30.4.2012. *red*

Nach Informationen von Shire